

Zutritt nur für Geimpfte?

Die Debatte um Erleichterungen beschäftigt auch Veranstalter in der Region

VON SVENJA STÜHMEIER

AACHEN/WÜRSELEN/DÜREN Sollten Menschen, die gegen das Coronavirus geimpft sind, mehr Freiheiten genießen dürfen als nicht Geimpfte – etwa mit Blick auf Konzertbesuche? Klaus-Peter Schulenberg, Chef des Ticketverkäufers CTS Eventim, hat mit einer entsprechenden Forderung am Mittwoch die Debatte noch mal mächtig angeheizt. Der Ethikrat hat dagegegenghalten und sich grundsätzlich gegen eine Aufhebung der Beschränkungen für Geimpfte ausgesprochen. Wie sehen das Veranstalter in der Region?

Insgesamt herrscht Einigkeit: Die Diskussion sei noch verfrüht und nur sinnvoll, wenn genug Impfstoff für alle zur Verfügung steht, die sich impfen lassen möchten. Der Aacheener Manager Christian Mourad, der etwa die Kurpark Classix organisiert, hat für seine Veranstaltungen noch keine Entscheidung getroffen. Einerseits verspreche eine Impfquote von 100 Prozent hohen Schutz für seine Gäste. Andererseits sieht er in einer Beschränkung auch eine klare Diskriminierung: „Es gibt Menschen, die sich aufgrund von Krankheiten nicht impfen lassen können. Sie wären dann komplett ausgeschlossen.“ Er plant vorsichtig optimistisch mit Veranstaltungen

in diesem Jahr – natürlich mit den notwendigen Auflagen. „Alle Beteiligten müssen sich finanziell extrem aufeinander zubewegen, um mit einem oder zwei blauen Augen davonzukommen“, sagt er.

Während das Theater Aachen laut Sprecherin Ursula Schelhaas auf ein Gesamtkonzept für alle städtischen Einrichtungen angewiesen ist, ist der Leiter des privaten Das Da Theaters, Tom Hirtz, eher zurückhaltend: „Es gibt noch zu viele ungeklärte Fragen, um jetzt schon eine Entscheidung zu treffen, zum Beispiel, ob Geimpfte die Krankheit weitertragen können.“

Wann ist der Betrieb wirtschaftlich?

Zu den ethischen Fragen kommen also noch medizinische Unklarheiten – und wirtschaftliche: „Wir müssen uns auch überlegen, ab wann ein Spielbetrieb wirtschaftlich möglich ist“, sagt Hirtz. 2019 habe das Theater 83 Prozent des Umsatzes über Eintrittsgelder generiert. „Wir werden nicht vor zehn Leuten auftreten können.“

Der Würselener Kulturmanager Axel Heusch ist ebenfalls kein direkter Befürworter von Veranstaltungen nur für Geimpfte. Wenn es eine Impfmöglichkeit für alle oder aber ein Gesetz für eine Impfkontrolle bei

Veranstaltungen gäbe, könne man über so etwas nachdenken. Heusch hatte darauf gehofft, dass bis zum Sommer ein Großteil der Menschen geimpft sein würde und auf Burg Wilhelmstein somit das Programm wie gewohnt stattfinden könnte. Inzwischen rechnet er nicht mehr damit. „Menschen außen vor zu lassen, halte ich aber grundsätzlich nicht für den richtigen Weg.“

Thomas Busch, Geschäftsführer der Dürener Fabrik für Kultur und Stadtteil Becker & Funck, sieht das etwas anders: „Wenn sichergestellt ist, dass Geimpfte das Virus nicht weiterverbreiten, sehe ich darin eine sehr gute Möglichkeit.“ Doch auch das sei eher Überlegung als Festlegung, denn für konkrete Planungen sei es ihm noch zu früh. Ob und was im Sommer stattfinden werde, ist noch nicht klar. Wichtig sei hierfür auch die Frage, ob Tagungen stattfinden könnten – die deckten schließlich die Kosten der Kulturveranstaltungen mit ab.

„Erst einmal muss es so weit sein, dass wir überhaupt wieder öffnen dürfen“, sagt der Betreiber des Talbahnhofs in Eschweiler, Walter Danz. Er wünscht sich, dass es klare Richtlinien gibt und die Entscheidung nicht an den Veranstaltern hängenbleibt. „Der Gesetzgeber sollte sich nicht raushalten.“